Gsägneti Arbet

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **7 (1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jung beringt worden, die übrigen wurden bereits als Altvögel mit dem Ring der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach gezeichnet. Von diesen Seglern sind 3 Exemplare 14 Jahre alt geworden. Mit Ausnahme von 16 Alpenseglern (6 in Langenthal und 10 in Biel) sind alle in Solothurn beringt worden.

Unter den Brutvögeln können wir besonders nistplatztreue Individuen feststellen. So brütete ein Alpensegler während 12 Jahren ununterbrochen im gleichen Nest in der Jesuitenkirche. Es gibt aber auch Brutpaare, welche regelmässig zusammen im gleichen Nest brüten. In der diesjährigen Brutsaison kontrollierte ich ein Paar, welches bereits seit 1937, also seit 9 Jahren, zusammen mit Erfolg Junge aufgezogen hat. Ein anderes Paar lebt bereits 8 Jahre zusammen. Die Bruttreue ist aber nicht Regel; ich habe gegenteilige Fälle ebenfalls beobachtet. Aufschluss geben hier natürlich erst die Resultate jahrelanger Beobachtungen. Die Vermischung in den Kolonien mit auswärtigen Seglern geschieht nach meinen Feststellungen fast ohne Ausnahme im zweiten Lebensjahre, da die Jungen nicht schon nach Vollendung des ersten Lebensjahres brutfähig werden. In dieser Zeit ziehen sie frei herum und siedeln sich dabei in andern Kolonien an. Die erwähnten 16 Segler aus Biel und Langenthal sind, mit nur einer Ausnahme, dort jung beringt worden. Dasselbe gilt auch für die Solothurner Vögel, welche in Biel, Langenthal und Zürich als Brutvögel kontrolliert worden sind. Ueber den Winteraufenthalt wissen wir noch nichts Bestimmtes, da bisher von dort keine Ringfundmeldungen eingetroffen sind. Sie werden sich irgendwo in Afrika aufhalten.

Ich habe nun einiges von meinen Studien aus dem Leben eines Vogels erzählt, welcher für Solothurn charakteristisch ist. Bei einem Besuch der Kantonsmetropole während der Sommermonate wird mancher Leser sicher bei der Jesuitenkirche oder beim Bieltor etwas den Hals strecken, um den eleganten Flug «meiner» Alpensegler zu bewundern.

Gsägneti Arbet.

Von Albin Fringeli.

Vor em Huus dr Dangelhammer
Dägglet grad wie lätz;
Will ghei Augebligg versuume,
's gitt gar mänggi Matte z'ruume,
Grossi, wyti Plätz.

Näbem Huus tuet d'Mueter hagge,
Jättet jede Zoll.
Alli Not will si verjage,
Gheis sell wägem Hunger chlage,
Alli Chrätte wärde voll.

Obem Huus dr Himmelvatter
Luegt das Pärli a.
Lächlet still, tuet lysli säge:
«I schigg Sunneschyn un Räge,
Un my Säge miesst dr ha!»